

Häufig treten willkürlich ausstreckbare Analpinsel jederseits der Geschlechtsöffnung auf, so bei Pieriden (*Tachyris*), bei allen bekannten Gattungen der Danaiden, bei Calliduliden und einzelnen Eulen.

Eine zusammengesetzte Dufteinrichtung gelang es mir, in verschieden starker Ausbildung bei Nymphaliden der *Pseudonymphalis*-Gruppe und bei Chalcosiiden aufzufinden. Hier sitzt die Duftschuppen-tasche am Hinterleibe, während der entsprechende Strahlhaarpinsel den Hinterflügeln angehört.

In den Anhangsgebilden des Körpers sind Dufteinrichtungen oft entwickelt, aber, da sie in der Ruhelage meist sehr versteckt liegen, von außen schwer zu erkennen. Während sie in den Palpen nur bei Deltoiden (*Bertula*) vorkommen, treten sie desto häufiger in den Beinen, besonders dem Tibialgliede, auf und bestehen meist in willkürlich ausstrahlenden Haarpinseln, die in der Ruhelage in eine muldenförmige Aushöhlung der Schiene zurücktreten, deren Boden mit Duftschuppen bedeckt ist. An den Vorderbeinen nur in einzelnen Fällen höher entwickelt, finden sich solche Einrichtungen in den Mittelbeinen bei vielen Noctuiden, während sie sich in den Hinterbeinen bei einzelnen Hesperiden (*Ismene*, *Caprila*), bei Hepialiden, von Noctuen nur bei der Gattung *Hyblaea* und endlich bei einer sehr großen Zahl von Geometriden nachweisen ließen; in allen Beinen fand ich sie nur bei der zu den Spannern gehörigen *Baputa dichroa* Kirsch aus Neuguinea.

Nähere Einzelheiten über die hier besprochenen Arten habe ich in den drei erwähnten Arbeiten niedergelegt: in einer allgemeiner gehaltenen, alle überhaupt mir zugänglichen Schmetterlingsarten behandelnden Abhandlung hoffe ich demnächst die interessanteren anatomischen und morphologischen Ergebnisse meiner Untersuchungen durch Zeichnungen illustriert bringen zu dürfen.

3. Zwei Fälle von *Taenia cucumerina* Rud. beim Menschen.

Von Prof. Dr. Ed. Brandt.

eingeg. 16. Juli 1888.

Während meiner 15jährigen helminthologischen Praxis ist es mir zweimal gelungen, bei Kranken *Taenia cucumerina* zu beobachten; so viel mir bekannt ist, sind es die einzigen Angaben vom Vorkommen dieses Bandwurmes beim Menschen in Rußland, während einzelne Fälle des Vorkommens dieses Parasiten beim Menschen in anderen Ländern Europa's in dem bekannten Parasitenwerke R. Leuckart's angegeben sind. Da die in der Litteratur bekannten Fälle doch auf ein

seltenes Vorkommen der *Taenia cucumerina* bei dem Menschen zeigen und außerdem auch noch von keinen besonders bemerkenswerthen Beschwerden begleitet wurden, so meine ich, daß die beiden von mir beobachteten Fälle, erstens für die geographische Verbreitung, und zweitens aber auch für die Pathologie von besonderem Interesse sein werden, da sie von bedeutenden Störungen in der Ernährung und im Nervensystem zeugten.

Der erste Fall. Am 3. Juni 1854 kam zu mir ein 14jähriger Bauernknabe, Johann Theodorow, und brachte mir ein Gefäß mit fünf bei ihm aus der Afteröffnung abgegangener Proglottiden, welche zusammen mit den Excrementen abgegangen waren. Diese Proglottiden, welche reif waren, hatten die charakteristische rothe Farbe und die Gestalt der Kürbiskörner. Seit Mai v. J. fieng der Patient an zu kränkeln, hat bedeutend abgemagert und ist schwach geworden. Während dieser Zeit sind bei ihm vier Bändchen des Wurmes, die er abriß, abgegangen. Zweimal bildeten diese Bändchen einen großen Klumpen und zweimal waren sie unbedeutend groß; vor zwei Monaten giengen die letzten Stücke ab. Außerdem giengen von Zeit zu Zeit sehr viele Proglottiden ab. Der Abgang der Proglottiden wurde meistentheils von einem starken Jucken und Brennen in dem After begleitet. Diejenigen Glieder, welche der Kranke mir brachte, kamen bei ihm vor zwei Tagen heraus; er legte sie in Branntwein und kam zu mir, um medicinische Hilfe zu suchen. Ungefähr vor einem Monate vor dem Abgange des ersten Bändchens fühlte sich der Patient unwohl: von Zeit zu Zeit hatte er Schmerzen in der Magenrube, Übelkeit, Herzklopfen, er verlor den Appetit, wurde schwach und bekam einen Gram. Nach dem Abgange des ersten Stückes fühlte sich der Kranke eine Zeit lang besser, aber schon nach zwei Monaten kamen dieselben Krankheitserscheinungen und jetzt noch intensiver und außerdem waren auch Schmerzen in der Lendengegend und Verstopfungen da. Nach dem Abgange eines zweiten Stückes kam wieder eine Besserung, aber nur auf eine kurze Zeit. Alsdann aber, ungefähr nach einem Monate, kam ein acuter Schmerz in der Magenrube, starkes Herzklopfen und ein beschwertes Athmen. Zwei Tage vor dem Abgange der von dem Kranken mir gebrachten Proglottiden, hatte er eine Verstopfung, ein Jucken und Brennen im After, Schmerzen in der Magenrube und in der Lendengegend, Übelkeit und Erbrechen, kurz, nach der Angabe des Kranken, litt er an einer bedeutenden und dabei immer steigenden Störung des Nervensystems und der Verdauungsorgane. Zur Vertilgung der *Taenia cucumerina* verordnete ich dem Kranken auf einen Tag eine exclusiv animale Kost und auf den zweiten Tag: Extract. Filicis mar. aeth. et mucilag. Gummi arabici ꝰ 5 1 cum aqua Men-

thae piperitae $\bar{3}$ 1 einzunehmen; eine Stunde darauf sollte er Ol. Ricini $\bar{3}$ 1 einnehmen. Am folgenden Tage nach der Cur brachte mir der Patient Alles, was bei ihm abgieng. Es giengen bei ihm 48 *Taenia cucumerina* ab; dieselben zeigten eine verschiedene Größe: 27 Exemplare hatten 30 cm Länge, 3 Exemplare waren 35 cm lang, von den übrigen Exemplaren hatten einige 10 und andere 20 cm Länge. Da sogar die Anwesenheit einer einzigen *Taenia solium* oder *T. mediocanellata* bedeutende Störungen der Ernährung und im Nervensystem hervorrufen kann, so ist es begreiflich, daß die Anwesenheit einer so großen Menge von Taenien, die in der Totalmasse um das Fünffache die Länge einer *Taenia solium* übertreffen und dabei mit einer großen Anzahl von Köpfen (48 Stück) nicht ohne Einfluß auf die Gesundheit des sie beherbergenden Patienten bleiben konnte. In allen bis jetzt mir aus der Litteratur bekannten Fällen wird die Anzahl der aus dem Körper abgegangenen *Taenia cucumerina* als eine geringe bezeichnet und es werden keine nennenswerthen von denselben verursachten Beschwerden angegeben. Das stimmt auch vollkommen mit dem überein, was aus der Veterinärpraxis bekannt, daß nämlich, wenn die Anzahl der *Taenia cucumerina* bei den Hunden gering ist, daß dann also bei letzteren keine bemerkenswerthen Störungen in der Gesundheit derselben zu bemerken sind; während wenn deren viele sind, sie Reizungserscheinungen im Darmcanal und im Nervensystem hervorrufen. Daher unterliegt es auch keinem Zweifel, daß auch bei diesem Patienten die angegebenen Störungen durch die Anwesenheit einer großen Anzahl der Parasiten hervorgerufen wurden. Ich zweifle nicht daran, daß er sie von dem Kettenhunde erhielt, welcher in dem von ihm bewohnten Hause sich befand. Er spielte oft mit diesem Hunde, hätschelte denselben, strich ihn mit den Händen und küßte ihn. Er sagte mir, daß er diesen Hund sehr gern hätte, aber nur war es ihm unangenehm, daß der Hund viele auf den Haaren herumkriechende Läuse hätte, die immer auf ihn übergiengen, nachdem er mit dem Hunde gespielt hatte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese sog. Läuse also keine Läuse sondern Trichodectes waren, also ein neuer Beweis dafür, daß ein Zwischenwirth für die *Taenia cucumerina* existiert und daß Trichodectes einer dieser Zwischenwirth ist, obgleich auch ein anderer Zwischenwirth für die Cryptocystis der *Taenia cucumerina* existiert, nämlich der von Grassi nachgewiesene *Pulex canis*. Ein Jahr später, d. h. nach der Behandlung, habe ich den Patienten wieder gesehen, als er mit seinem Bruder, der einen *Bothriocephalus* hatte, zu mir kam. Als der Kranke von den *Taenia cucumerina* befreit war, wurde er vollkommen gesund. Die bei ihm gewesenen Beschwerden schwanden aber nur allmählich. Seitdem sind bei ihm keine Proglottiden mehr abgegangen.

Der zweite Fall. Am 3. August v. J. kam zu mir Frau L. mit ihrer Sjährigen Tochter Marie, welche von Zeit zu Zeit durch abgehende Bandwürmer geplagt wird. Frau L. brachte ein Gefäß mit einigen Exemplaren dieser Bandwürmer. Es waren zwei vollkommen ausgewachsene *Taeniae cucumerinae* ohne Köpfe und sechs einzelne Proglottiden, die ganz roth waren. Zum ersten Mal giengen die Würmer im November des Jahres 1886 ab. Das Mädchen war früher sehr munter und gutmüthig, aber schon einen Monat vor dem Abgange dieser Würmer wurde sie mißstimmig, launisch, aufgereggt und klagte über Schmerzen in der Magengegend, Übelkeit und beschwertes Athmen. Der Appetit minderte sich; es kamen Verstopfungen. Nach dem ersten Abgange der Würmer schwanden auf eine kurze Zeit die Schmerzen in der Magenrube und die Übelkeit, bald kamen aber diese Erscheinungen aufs Neue hervor. Im Februar giengen wieder einige Bandwürmer ab und dann trat abermals auf kurze Zeit eine Erleichterung ein. Im Juni und Juli 1887 giengen einige Proglottiden ab, welche ein Jucken und Brennen im After hervorriefen. Am 1. Aug. bekam die Patientin plötzlich eine Übelkeit; sie verfiel auf einige Minuten in Ohnmacht und es giengen ihr die mir gebrachten Bandwürmer und Proglottiden ab. Das Mädchen spielte beständig mit einem King-Charles, welcher ein langes krauses Haar hatte; sie hätschelte den Hund, strich denselben mit der Hand und küßte ihn; der Hund war beständig mit dem Mädchen und schlief auch dicht an ihrem Bette. Der Hund wurde von kleinen »Läusen« geplagt, die auf den Haaren herumkrochen, was *Trichodectes* aber nicht Läuse zu thun pflegen, und in der That ist es mir auch gelungen, zwei *Trichodectes* an den Kopfharen des Mädchens zu finden. Ich verordnete der Patientin zwei Drachmen Extr. *Filicis maris aeth.*, auf zweimal, nämlich zu einer Drachme jedes Mal: einmal am Morgen und einmal am Abend und, eine Stunde nach der zweiten Annahme ein Pulvis laxans. Vier Tage nach der Cur kam die Kranke zu mir und brachte mir die abgetriebenen Würmer. Es waren 30 Exemplare vollkommen ausgewachsener *Taeniae cucumerinae* und 30 Proglottiden. Die meisten *Taeniae cucumerinae* waren 25 cm lang, nur einer war 12 cm lang und drei hatten eine Länge von 15 cm. Alle 30 Exemplare hatten Köpfehen. Am 5. Sept. war die Mutter der Patientin bei mir und theilte mir mit, daß seit der Zeit, als die Bandwürmer abgetrieben, das Mädchen ganz gesund wurde und ihren früheren fröhlichen Character wieder hatte. Es zeigt also auch dieser zweite Fall, daß alle obengenannten Krankheitserscheinungen durch die Anwesenheit einer großen Anzahl von *Taenia cucumerina* bedingt wurden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Brandt E.

Artikel/Article: [3. Zwei Fälle von Taenia cucumerina Rud. beim Menschen 481-484](#)